

effigste bereiteten

en. können in folgen-
t empfohlen werden.

öst. W. kr. 35
ankheiten 35
eiten 35
hlagen 35
Waschungen 35
ungen 35
elmittel ihre zweck-
amekanaten Cri-
ienform ist es, welche
te eine einbring-
verkauft und sind an
alleinige Depot
um Engel";
EDIN: Apothe-
GYULA beim
r. 20. (1863-10, 11)

(639-2,3)
itationens-
machung.

Arader f. f. Waldamtes
en des h. Herars mit Bor-
nehmung in Folge Ver-
der lobt. f. f. Anan-
d. d. 1. August 1863.
de Oberte im Wege einer
r 1863 in der Arader
angst. Vermittags 9 Uhr
nden Vocation dem Meiß-
überlassen, und w:
alar Nevier.

se Kotu

7 308

155

5

54 1052/...

borlaker Nevier.

de in

mit 5927/...

9

hinczer Nevier.

de mit 3399/...

Stadt Arad.

am-
ms Wa-
s Ara-
sachau.

Subject Nr. 1, 2, 5, 6

und 3. Nr. 3 und 4 auf 6

Jahr vom 1. November

verradet.

it dem 10pSt. Anzeig.

alten Nachweisung über

taufe insbesondere über die

Verfüzung der Bachtanten

ich am obenannten Tag

die Vocationen beding-

namlichen, welche am 13.

diese Zeitung zur Einlei-

er f. f. Waldamte bekannt

August 1863

Das f. f. Waldamt

13. August

5. August

Gold Waare Gold Waare

31.00 34.25 34.00 34.25

21.00 21.50 21.00 21.50

20.00 20.50 20.00 20.50

15.00 15.25 15.00 15.25

95.00 95.10 94.80 94.90

95.10 95.15 94.90 95.00

81.00 81.10 80.80 80.90

112.4 111.45 112.25 112.30

44.45 44.60 44.40 44.55

15.35 15.40 15.35 15.40

5.34 5.35 5.33 5.34

5.32 5.34 5.32 5.33

8.94 8.95 8.94 8.95

15.25 15.50 15.45 15.50

9.29 9.21 9.18 9.21

9.45 9.48 9.43 9.49

11.20 11.34 11.23 11.30

1.67 1.68 1.67 1.68

111.00 111.50 111.50 111.50

5-5 pC

5 pC

111.25 - 111.50

erischen Neugebäude.

Pränumerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arad' and 'Mit Postsendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Nro. 99.

Dienstag den 18. August 1863.

XII. Jahrgang.

Verzeichniß

...er milden Gaben, welche in Folge des Aufrufes der ge-
rechten Redactionen denselben für die durch den verheeren-
den Brand vom 29. v. M. in Lippa Verunglückten über-
geben wurden, u. z.:

Table listing names and amounts: Hr. Armin Tenner 3 fl., Hr. Josef Minich 10 fl., Hr. Conrad Steiniger 1 fl., Hr. Anna Steiniger 1 fl., Hr. Wege freiwilliger Sammlung durch die Carlsburger Bürgerschaft 144 50 fl., Hr. Carl Biskup 3 fl., Hr. Josef Keller 2 fl., Hr. Anna Keller 1 fl., Hr. Theresia Keller-Parkas 3 fl., Hr. Anna Keller 20 fl., Hr. Bela Kengyel 1 fl., Hr. Julius Keller 50 fl., Hr. Peter Nij 10 fl., Hr. Julie Dezi 20 fl., Hr. Marie Jo. 20 fl., Hr. Gabriel Dezel 40 fl., Hr. Stefan Desli 20 fl., Hr. Franz Birk 40 fl., Hr. More Markis 40 fl., Uebertrag 159 10 fl., Summa fl. 169 85.

Der bereits ausgewiesene Betrag von . . . fl. 993 4

ergibt ein Erträgniß von . . . fl. 1162 89

1 Neponsdor, 100 Stück Trinkgläser, 4 Röcke, 3 Wein-
leider, 9 Silets, 1 Kappe, 1 Paar Schuhe, 1 Paar
Ziesel, 10 Paar Fußsocken, 2 Betten und 3 Klei-
dungstücke.

Indem wir für die großmüthigen Spenden unsern
warmen Dank aussprechen, richten wir wiederholt an alle
die Menschenfreunde die dringende Bitte, unsere Sammlung
für die Verunglückten kräftigst unterstützen zu wollen.

Die Redaction des „Arad“ und die der
„Arader Zeitung.“

Es ist in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen,
dass einzelne Individuen, ohne von irgend einer Behörde
autorisiert zu sein, für die in Lippa Verunglückten Geld,
Kleider und Victualien einsammeln und die so empfangenen
Gaben für sich verwenden. Wir halten es daher eben so
im Interesse des Publicums, so wie in dem der in Lippa
Verunglückten für unsere Pflicht, Ersteres auf den Mißbrauch,
so wie seiner Güte getrieben wird, aufmerksam zu machen
und vor ähnlichen Betrügereien zu warnen.

Siebenbürgischer Landtag.

L. G. Hermannstadt, 15. August. (Orig.-Corr.)
Die Specialdebatte über den Adressentwurf, welche vorge-
hen begonnen ward, wurde in der gestrigen Sitzung durch
4 Stunden fortgesetzt, ohne daß man noch weiter als bis
zur 20. Alinea gekommen wäre. Ueber einzelne Absätze
wurde imdenkbar discutirt, ohne daß die eingebrachten
Amendements und Abänderungen, welche auch größtentheils
angenommen wurden, irgend eine principielle Abweichung
von dem ursprünglichen Inhalte des Entwurfs bewirkt hät-
ten. Bemerkenswerth ist es, daß auch von Mitgliedern der
Abordnungscommission Abänderungen vorgeschlagen und durchge-
setzt wurden, welche doch leichter im Schoße der Commission
hätten angebracht werden können. — Unter den vielen län-
geren Reden, welche gelegentlich der Specialdebatte gehalten
wurden, erregte die des Abgeordneten Dberth (Mediasch)
wegen seiner Aufmerksamkeit und ist in Wirklichkeit eine der
Reden unter denen, die wir bis jetzt zu hören bekamen. Er
sprach über jenen Absatz des Entwurfs, welcher in Con-
formität mit dem f. Rescripte die Nothwendigkeit
des adelswürdigen Regierungssystems betonte und erklärte
sich mit diesem Passus durchaus nicht einverstanden, weil
die constitutionelle Volksvertretung, welche dieses anerkennt,
nicht den Boden unterwühlt, auf welchem sie steht und
das kostbarste Kleinod ihrer eigenen unverjährbaren Be-
stehung verschleudern würde. — Seiner Ueberzeugung nach
kann weder ein Volk, noch eine Völkervereinigung durch ir-
gend welche Ereignisse, der Regierung gegenüber, aller ihrer
politischen Rechte verlustig werden und wenn der Landtag es
nicht anerkennt, daß gewisse Ereignisse eine solche Eventualität
zur Folge haben können, dann ermächtigt er die Regierung
im Verhinein, beim Eintritt solcher wieder zur unum-
wandelbaren Regierungsgewalt zu greifen. — Diese Rede
hatte auch zur Folge, daß das bezügliche von Wittstoc
gebrachte Amendement mit großer Majorität angenommen
wurde. Eine längere Debatte entstand auch bei der 4. Alie-
nea bezüglich des Ausdruckes „den Kirchen und Religionsge-
meinschaften gewährte gesetzliche Anerkennung“, welcher
endlich auf den Antrag Zimmerman's in „verbürgte“
umgeändert wurde. Zur Alinea 7 hatte Gull ein Amen-

dement eingebracht, wonach der Schlußsatz derselben dahin
abgeändert werden sollte, daß auch die Nachfolger Sr. Ma-
jestät verpflichtet werden sollen, die Verfassung des Reiches,
das ist das Octoberdiplom und Februarpatent, unverbrüch-
lich zu befolgen und dies bei ihrer Thronbesteigung in einem
eigens darüber zu erlassenden Manifeste anzugeloben. Die-
ses Amendement wurde ebenfalls angenommen. Zur 8. Alie-
nea hatte wieder Gull einen Zusatz vorgeschlagen, dahin
gehend, daß die Mitwirkung an der Gesetzgebung von den
Landtagen in Siebenbürgen „im Sinne seiner frühe-
ren Verfassung“ ausgeübt werde. Die 9. Alinea
wurde auf den Antrag Adulian's ganz umgestaltet und
darin hauptsächlich jener Anschauung Ausdruck gegeben, daß
Siebenbürgen sein altes Recht der Gesetzgebung für die in-
neren Angelegenheiten des Landes „im Geiste seiner
im Character des politisch-nationalen Staats-
systems wurzelnden Landesverfassung“ wie-
der zurückhalten habe. Zur 10. Alinea (die Union be-
treffend) stellte Maager (Kronstadt) ein Amendement, das
er in längerer Rede begründete. Er führte aus, daß er
auch zu jenen gehöre, welche auf die Jahrhunderte lang be-
währte Selbstständigkeit des Großfürstenthums und auf
dessen eigenes Gesetzgebungsrecht einen hohen Werth legen,
nichtsdestoweniger glaube er, daß die Union des Jahres 1848
ein Factum sei, über welches man nicht in der, im
Entwurf ausgeprochenen Fassung hinweggehen könne. Es
werde in der betreffenden Stelle gesagt, daß die weitaus
überwiegende Mehrheit der Bewohner des Großfürstenthums
sich gegen die Union ausgesprochen habe, es gebe aber auch
einen nicht gering anzuschlagenden Theil der Bevölkerung,
welcher die Union Siebenbürgens mit Ungarn als Gesetz
anerkennt und die Durchführung dieses Gesetzes fordert. Er
wolle sich jetzt nicht darüber aussprechen, ob dieses Gesetz
zum Vor- oder Nachtheile des Landes gebracht worden sei,
aber Thatsache ist, daß es besteht und es werde diese sogar
durch das f. Rescript anerkannt, welches die Union jetzt
„unberührt“ lassen wolle. Man wende wohl ein, die Union
sei ein „todtgeborenes Kind“, aber wenn er dies auch zugebe,
so müsse er bei dem Vergleiche stehen bleiben und sagen:
selbst das todtgeborene Kind müsse begraben werden, es
müsse etwas geschehen, um das legal zu Stande gebrachte
Gesetz wieder auf legalen Wege aufzuheben, weil dasselbe
ein ewiger Zankapfel zwischen den Nationen Siebenbürgens,
eine eiternde Wunde an dessen Staatskörper sein werde, da-
rum müsse zur Verhütung der Gemüther der siebenbürgi-
schen Bevölkerung die Frage über kurz oder lange gelöst
werden. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, halte er den
betreffenden Absatz der Adresse für unzureichend, und
wünschte, daß derselbe dahin amendirt werde, wienach dem
Land, resp. dessen Vertretung, Gelegenheit geboten werde,
sich über dieses Gesetz je eher auszusprechen und entweder
die Aufhebung desselben, oder aber dessen Annahme und
Modification in gesetzlicher Weise zu beschließen.

Als über diesen Antrag Maager's vom Präsidenten
die Unterstüßungsfrage gestellt wurde, erhob sich Niemand
für denselben. Es schloß aber nicht an Gegnern, welche den
Antrag, obgleich er also gar nicht verhandelt wurde, dennoch
lebhast bekämpften. Es waren dies die Deputirten Schnei-
der Josef (Hermannstadt), Baron Friedensfels (Feh-
sich), Schuler-Vibloy, Michael Binder und Erz-
bischof Sterca-Sinuk, welche sich sämmtlich in heftig-
ster Weise gegen jenen Gedanken einer Union Ungarns
mit Siebenbürgen aussprachen. — Dagegen wurde eine
von Brände Lemény vorgeschlagene Modification, an-
statt „der Mehrheit der Bewohner des Landes“ den Land-
tag zu setzen, ferner ein vom Deputirten Schneider
entworfener Zusatz: „daß der Union umsoweniger Rechtsgil-
tigkeit zuguerkennen sei, als dieselbe in Folge der unmittelbar
darauf eingetretenen Ereignisse auch thatsächlich auseinander-
gefallen sei“ angenommen.

Die weiteren Absätze, mit Ausnahme der Alinea 12,
welche ganz gestrichen wurde, wurden mit unwesentlichen
Aenderungen bis zur 20. Alinea angenommen und sodann
zufolge eines Antrages des Abgeordneten Gull wegen vor-
gerückter Zeit die Debatte auf Montag den 17. verlegt.
Was die gestern stattgehabten Wahlen anbelangt,
so sind nach einigen der „Pernst. Ztg.“ mitgetheilten Tele-
grammen, in Klausenburg Baron Franz Kemény und
Johann Graf Mikes, und auch in Carlsburg und Nagy-
Eonyd die früheren Deputirten wieder erwählt wor-
den. Das Gleiche erfahre ich auch von Vizakna (Salz-
burg), Felvincz aus dem Aranyosher Stuhl, und auch in
den anderen Wahlbezirken dürfte das Resultat ein ähnliches
gewesen sein.

—S— Wien, 16. August. (Orig.-Corr.) Die Nach-
richten, welche bis jetzt über die Kaiser-Reise hier einge-
laufen sind, melden von allen Seiten die enthusiastischste Auf-
nahme. Man glaubt, daß im Ganzen nur 3 oder 4 Sitzun-
gen abgehalten werden dürften. — Von hier sind einige Ver-
richtertatter der Zeitungen, sowie einige andere Publicisten
gleichfalls nach Frankfurt gerüst, unter welchen wir beson-
ders den früheren Deputirten des Frankfurter Reichs-Par-
laments, Dr. Julius Fröbel nennen. — Bei den Verhand-
lungen selbst werden sich gegenwärtig beide Stenografen die
Protocolle führen, doch sollen dieselben strengstens als Amts-
geheimniß betrachtet werden.
An sonstigen Neuigkeiten liegt wegen des gestrigen Feier-
und heutigen Sonntages sehr wenig vor, denn bei dem Schün-
nen Wetter sind die sonst an Sonntagen gleichfalls geöffne-
ten Bureaus sehr leer, da fast Alles diese zwei Tage zu
Landausflügen benützt hat. — Se. Exc. der Herr Hofkanz-
ler Graf Forgách ist von seiner Reise aus Gacs wieder hier

eingetroffen. — Se. Eminenz der Herr Cardinal-Primas v.
Scitovskij wird, wie wir hören, gleich nach dem 23. d. M.
hier in Wien erwartet, doch soll seine Reise rein privaten
Zwecken gelten.

Einige Ernennungen sind uns zu Ohren gekommen, welche
wir uns beeilen, da sie Compatrioten betreffen, zu Ihrer
Kenntniß zu bringen. So wurde der Herr Statthalter-
Secretär Jonefko ein Kommissar, zum Hofsecretär bei der
königlich ungarischen Hofkanzlei, und der bisher bei derselben
Centralstelle als überzähliger Hofsecretär fungirende Herr
v. Berner, zum wirklichen Hofsecretär ernannt. — (Beide
Ernennungen sind bereits in amtlicher Weise publicirt. —
A. d. Red.)

In Angelegenheiten der im Jahre 1866 abzuhaltenden
Weltausstellung werden nächstens im Handelsministerium die
commissionellen Verhandlungen beginnen.

Die Juden in der Armee.

Unter dieser Ueberschrift bringt die militärische Zeit-
schrift „Der Kamerad“ einen Artikel, in welchem besonders
betont und nachgewiesen wird, wie das noch heute als das
oberste Gesetzbuch der Armee geltende Dienstreglement des
Erzherzogs Carl keine confessionellen Unterschiede in der Ar-
mee kenne. Als Gegensatz zu dem Geiste der unbeschränk-
ten Duldung, der in allen Sichten des Soldatenstandes
lebt, führt nun der „Kam.“ Folgendes an:

„Während es den Juden Oesterreichs gestattet ist, ihre
Söhne in allen öffentlichen Gymnasien, Realschulen, Uni-
versitäten und polytechnischen Lehranstalten auszubilden zu
lassen, sind ihnen die Militär-Bildungs-Anstalten versperrt.
Es scheint, daß die Verfasser des Normales für diese In-
stitute vom Jahre 1859 es vorzogen, diese Ausnahmestel-
lung der Israeliten stillschweigend gelten zu lassen, als
sich darüber direct auszusprechen. Denn wir finden in
dem erwähnten Statute nicht die ausdrückliche Bestim-
mung, daß die Aspiranten für die Militär-Bildungs-An-
stalten Christen sein müssen; wohl aber ist sie stillschwei-
gend in jenem Paragraphen enthalten, welcher von der
Form der Aufnahmsgesuche handelt, und unter den nötigen
Beilagen derselben den Tauffchein des Bewerbers aufzählt.
Zur Constaturung des Alters würde das Geburtszeugniß ge-
nügen, die bestimmte Bezeichnung „Taufschein“ schließt aber
alle Nicht-Christen aus. Der jüdische Bürger darf also
seinen Sohn nicht von der ersten Jugend an für den Krieger-
stand ausbilden lassen, der unermittelte jüdische Soldat
entbehrt der seinen Kameraden zugesicherten Wohlthat, seine
Kinder auf Staatskosten erzogen und ihnen eine sichere
Stellung für die Zukunft begründet zu wissen. Wir
vermögen bei allem Nachdenken nicht einzusehen, welche
Bedenken diese Bestimmung hervorgerufen haben, und was
sich zu ihrer Rechtfertigung sagen läßt. Denn daß der
Unterricht in der mosaischen Religion in den Militär-
Bildungs-Anstalten wegen der wenigen ihr möglicher Weise
angehörenden Zöglinge nicht erteilt werden könnte, ist
wahrlich kein Grund für die Ausschließung. So viel wir
wissen, wird in allen diesen Schulen, mit Ausnahme jener
in der Militärgrenze, die überhaupt eine ganz eigenthüm-
liche Organisation haben, nur in der katholischen Reli-
gion regelmäßig durch eigene Lehrer unterrichtet, während
die Protestanten beider Confessionen, die unirten und nicht
unirten Griechen nur von Zeit zu Zeit durch eigens hierzu
delegirte Feldcaplane dieser Bekenntnisse geistliche Belehrung
erhalten. Könnte also dieser Gebrauch nicht auch bezüglich
jüdischer Zöglinge bestehen? Gewiß liegen sich israelitische
Seelsorger, die in der Nähe der Anstalten, wenn nicht gar
in einem Orte mit ihnen ihr Amt ausüben, gerne hiezu
verwenden.“

Politische Uebersicht.

Betreffend den mexicanischen Thron und Se. k. Hoheit
den Erzherzog Ferdinand Max, läßt sich die halbofficielle
„Wien. Allg.“ wie folgt vernehmen:

Den vielen Mißverständnissen und Entstellungen gegen-
über, welche die mexicanische Angelegenheit hervorruft, dürfte
die folgende Darstellung dazu dienen, die bezüglichen Ver-
handlungen in das rechte Licht zu stellen.

Die zahllosen Umwälzungen, welche Mittelamerika seit
der Vorkreuzung von Spanien erlitten, und die dadurch her-
vorgeführte Unsicherheit aller Rechtsverhältnisse, des Eigen-
thums und des Lebens haben seit Jahren eine immer wach-
sende Zahl ehrenwerther Männer aus allen dortigen Par-
teien zu der Ueberzeugung geführt, daß ihr von der Natur
so überaus segnetes Vaterland nur unter einer festen mo-
narchischen Regierung zur Freiheit und zum Wohlstande ge-
langen könne. Die Verwicklungen, in welche die letzte Re-
gierung von Mexico mit den europäischen Mächten eben in
Folge der Anarchie und der Willkürherrschaft gerieth, brachte
die unter den bessern und besthabenden Classen längst ob-
waltende Meinung zu bestimmten Entschlüssen.

Im Herbst des Jahres 1861 erfolgte in confidentieller
Form eine ehrerbietige Anfrage der damals in Paris be-
findlichen Leiter und Vertreter der monarchischen Partei
Mexico's, ob keine Abweichung zu gewärtigen sei, wenn
Frankreich die Initiative ergreife und England zustimme,
daß ein Erzherzog aus dem Hause Oesterreich, und zwar
Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Ferdinand
Maximilian auf den Thron von Mexico berufen werde.

Es wurde hierauf — ebenfalls in vertraulicher Weise
— angedeutet, daß der Erzherzog nicht abgeneigt sei, even-
tuell und mit Zustimmung seines erhabenen Bruders und
Souverains den Wünschen der mexicanischen Nation zu ent-

sprechen, wenn diese ihn auf den Thron berufe. Zugleich ward aber auf das Bestimmteste ausgesprochen, daß eine definitive Annahme solcher Anerbietungen nur unter Umständen in Aussicht gestellt werden könne, welche Bürgschaften für die Zukunft und für den Erfolg, sowie für die Würde Sr. k. k. Hoheit und seines erhabenen Hauses darbieten. Mehrere solcher Vorbedingungen wurden sogleich ausgesprochen; vorbehaltlich wurden jedoch auch noch andere Bedingungen, welche erst zur Zeit gestellt werden würden, wenn das Vorhaben eine festere Grundlage erlange. Endlich wurden die Anfragenden dahin verhandelt, daß die Regierung Sr. k. k. apostolischen Majestät in dieser Sache eine vollkommen passive Stellung einnehmen, somit den beiden großen Seemächten gegenüber keinerlei Initiative ergreifen werde; daß vielmehr ruhig der Tag abgewartet werden würde, wo auf Grund der bereits gestellten Vorbedingungen ein förmliches Anerbieten gemacht würde. „Dann erst“, so hieß es am Schlusse, „kann in die gründliche Prüfung eines solchen Vorschlags eingegangen und können die Bedingungen der Annahme endgültig festgestellt werden.“

Da man von Seiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs seitdem nach keiner Seite hin Verpflichtungen übernommen worden sind, welche von der ursprünglich bezeichneten Linie abwichen, so wird nur nach Erfüllung der ersten Voraussetzungen Veranlassung vorliegen, eigentliche diplomatische Verhandlungen über diese Angelegenheit zu eröffnen.

Die „G.-L.“ knüpft an diese offiziöse Auslassung der „W. A.“ noch die, wie sie sagt, von kompetenter Seite gemachte (also eine zweite offiziöse) Erklärung, daß alle, namentlich von den französischen Blättern gebrachten Mittheilungen bezüglich der mexicanischen Kaiserfrage theils verfrüht, theils der Natur der Sache nach vollkommen unrichtig sind. Von einer definitiven Entscheidung kann schon nach der obigen Note durchaus nicht die Rede sein; aber auch die Deputation, welche dazu bestimmt sein soll, die Kaiserkrone von Mexico dem Herrn Erzherzoge Ferdinand Max anzutragen, dürfte an maßgebendem und entscheidendem Orte kaum als der Ausdruck des ganzen Landes angesehen werden, und dadurch schon eine wesentliche Grundlage zur Annahme der Kaiserkrone noch einer weiteren Ausbildung bedürftig sein.

Einer in deutsch-diplomatischen Kreisen verbreiteten Version zufolge besteht der Bundesreform-Vorschlag hinsichtlich der Executive darin, ein Bundes-Directorium, bestehend aus Oesterreich, Preußen und einem dritten von den übrigen Staaten zu wählenden Staate, einzusetzen. Dem Bundes-Directorium zur Seite sieht als Legislative der Bundesrath, bestehend aus dem Fürstentum als Oberhaus und aus dem Staatenhaus als Unterhaus. Das letztere wird aus 360 Abgeordneten gebildet, welche von den Landesvertretungen der einzelnen Staaten zu wählen sind. Auf Oesterreich sollen 120 Abgeordnete entfallen. Viele Punkte in dem österreichischen Reformvorschlag sind alternativ gefaßt.

Der preussische Bundestags-Gesandte in Frankfurt soll Befehl erhalten haben, sich auf Urlaub nach Berlin zu begeben.

Die „Europe“ meldet, der Kronprinz von Preußen habe von seinem königlichen Vater die Mission erhalten, dem Könige Max von Baiern die kritische Position vorzustellen, in welche er durch die Einladung Kaiser Franz Joseph's zum Fürstentum gerathen. König Wilhelm werde sich vielleicht geneigter sehen, einen äußersten Entschluß zu fassen. Derselbe dürfte wahrscheinlich in einem Manifest an Deutschland bestehen.

Die „Europe“ enthält ferner aus Stuttgart merkwürdige Enthüllungen über die Unterredung des Königs von Preußen mit dem Kronprinzen, seinem Sohne. Letzterer habe lebhaft die schwankende Haltung seines Vaters beklagt und sich mit heftigem Unmuth über die Politik Bismarck's ausgelassen, die Preußen aller Sympathien Deutschlands beraubt und die deutschen Bundesfürsten vielleicht für immer den Hohenzollern entfremdet habe. Bismarck habe sich gegen diese Anschuldigungen nicht minder lebhaft vertheidigt. Der König, durch die ihm gemachten Vorstellungen erschüttert, versprach einerseits seinem Sohne, Modificationen seiner Politik anzubahnen, und beschwichtigte andererseits Bismarck, indem er ihn mit Abfassung des Manifestes beauftragte.

Es ist die Rede davon, daß der zweite Fürstentag am Mittwoch, wo das Festtheater stattfindet, abgehalten werden soll; doch ist dies noch unbestimmt.

Das Weltblatt an der Themse, die „Times“, gibt über den Fürstentag, der am Main stattfinden soll, folgenden Urtheil ab: „Das Gefühl der politischen und bis zu einem gewissen Grade auch militärischen Ohnmacht ist das Nagendste und Peinlichste im Herzen der deutschen Nation und bietet den Schlüssel zu Allem, das sowohl von Seiten der Herrscher als auch der Unterthanen geschieht ist. Die Ursache dieser Ohnmacht ist von der Nation, welche rastlos nach Einheit ringt, wohl erkannt worden, sie liegt in der rivalisirenden Stellung der beiden Großmächte und in den Eifersüchteleien der kleinen Staaten. Dieser Drang nach Consolidirung und practischer Einigung ist so mächtig geworden, daß nun der Kaiser von Oesterreich als Reformator hervortritt und durch seine Vorschläge den Bund neu zu gestalten sucht. Alles was freisinnig und practisch ausführbar ist, wurde in den Reformplan aufgenommen, allerdings in einer Weise, welche geeignet ist, den österreichischen Einfluß zu fördern und den Kaiser zum wirklichen Haupt des Bundes zu machen. Zugleich Anzeichen nach werden diese Vorschläge Befriedigung hervorbringen und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft erwecken.“

Das Weltblatt findet sich vorzüglich durch die Einsetzung eines deutschen Parlaments befriedigt und weist in treffenden Worten die segensreiche Wirkung nach, die ein mächtiges Institut dieser Art, eben weil es das Werk eines Kaisers ist, auf die Nation ausüben muß. Aber als die größte Gabe wird von der „Times“ die Schaffung einer kräftigen Vollzugsgewalt betrachtet, obwohl nicht verhehrt wird, daß die Harnäckigkeit mancher Fürsten der Verwirklichung dieser großartigen Ideen die größtmöglichen Hindernisse bereiten dürfte.

„Keine Nation“, versichert das Weltblatt, „würde es herzlicher freuen, als die englische, wenn sie einmal Deutschland in kräftiger Weise geneigt sähe; aber es läßt sich nicht allzu Vieles hoffen, so lange die Geschichte des Landes zum Theil in den Händen König Wilhelms und anderer ebenso unpractischer Souveräne liegen. Bedenfalls gebührt aber dem Kaiser von Oesterreich für seine Vorschläge alle Ehre und wenn es ihm gelingt, den Widerstand seiner Gegner und die Apathie einiger schwarzsehender Rathgeber zu überwinden, so wird er endlich doch das große, heilbringende Werk vollenden.“

Der Aufstand in Polen.

Aus Wilna, 4. August wird der „Presse“ geschrieben: Die russische Polizei in Wilna hatte sämtlichen Hausbesitzern und Mithern eine allgemeine Illumination zum kaiser-

lichen Feste am 3. August angeordnet, mit der Drohung, die Widerpenflichten würden je 3—25 Rubel von je einem unbelenchteten Fenster zahlen müssen. Murawiew ließ schon früher ein Verzeichniß aller in Wilna verweilenden Edelleute herstellen, und überdiente alsdann einem jeden persönlich den Befehl, sich bei ihm am 3. August um 9 1/2 Uhr früh einzustellen. Nur wenige Gutsbesitzer stellten sich zur Audienz ein, und der Civilgouverneur rief alle dem Namen nach aus, wie dies beim Appell der Soldaten geschieht. Die Versammlung war sonst zahlreich, da außer dem in derselben Weise zusammenberufenen Clerus und den Kaufleuten auch alle in Wilna domicilirenden Officiere anwesend waren. Murawiew hielt an die Repräsentanten einzelner Städte mehrere Reden, die jedoch alle mehr oder weniger so lauteten: „Meine Herren, ihr kennt mich schon, ich bin granat, aber für diejenigen, die dem Thron ergeben sind, bin ich gerecht!“ Dem katholischen Clerus machte er Vorwürfe wegen Verrathes und drohte, er werde Niemand schonen, Niemand verzeihen, wäre dies auch der höchste kirchliche Dignitar oder bejahrte Mann. Die längste Rede hielt er an den versammelten Adel, von welchem er unter den größten Drohungen völligen Gehorsam und Unterthänigkeits-Gelübde verlangte und geradezu zu einer Ergebenheits-Adresse aufforderte. Man kann indeß mit Bestimmtheit behaupten, daß keine Mittel, Mord und Raub, Feuer und Schwert, diese Adresse von den Einwohnern Lithauens zu erpressen im Stande sind.

Hierauf begab man sich in die russische Kirche, wo beinahe nur Uniformen zu sehen waren, ebenso wie des Abends im Theater; dort erschien kein einziger Pole, trotz der strengsten Anordnungen der Polizei. Abends während der erzwungenen Beleuchtung der Stadt spazierten nur uniformirte Russen und wenige Gassenjungen unter den zahlreichen Patrouillen umher; die Polizei achtete streng darauf, daß alle Fenster beleuchtet werden, selbst in seinen Wohnungen, deren Herren längst nach Sibirien deportirt wurden, wie des Bischofs Krastinski; ebenso in den Häusern der Herren Soloc und Dembinski.

Gestern früh wurden in den erwähnten Häusern des Soloc und Dembinski bei vorgenommener Revision zwei verwundete Insurgenten aufgefunden, die im Geheimen ihrer Familie Schutz und ärztliche Hilfe suchten. Sogleich wurden sämtliche Einwohner beider Häuser, Christen und Juden, Männer, Greise, Weiber und Kinder, 40 bis 50 Personen zusammen, verhaftet und eingekerkert. Heute ward der Doctor Werjocki (verdächtigt, daß er die beiden Verwundeten gepflegt) mit seiner ganzen Familie verhaftet; das selbe Schicksal traf den Beamten Honwaldt und seine Familie, dann die Schweestern Fräulein Wiszniewski, Annelin Kolbe, die Brüder Swirsch, den Beamten Carl Zanaand und viele Andere. Murawiew ließ sogar den Polizei-Commissär Sobolewski, in dessen Bezirke die Verwundeten gefunden wurden, verhaften, indeß war dies eine leicht erkennbare russische List.

Die Kreise von Troki und Vidsa, wo der Aufstand die höchste Blüthe erreichte, erlagen der Nachsicht Murawiew's und wurden total verwüstet, fast alle Gutsbesitzer aber nach Sibirien deportirt.

Gleichzeitig wurden im Kreise Troki verhaftet: Die Gräfin Brzozowska, eine 70jährige, sehr angesehene Dame; dann: Fräulein Sulc, Franz v. Starzynski, die Brüder Korff, Radwanski, die Brüder Zgyniewski, Wladislaw Odymiec und dessen Frau, Roszohacki, Jacob Korwinski u. s. w.

In diesem Augenblick ließ sich leises Klopfen an der Thür vernehmen, Géza wußte sehr wohl, wer kommt, und ging dem Eintretenden ruhig entgegen.

— Willkommen, mein Herr!

— Guten Tag, mein Freund! erwiderte der Ankömmling.

— Belieben Sie Platz zu nehmen.

— Ich danke, ich habe einen amtlichen Auftrag, und da kann ich mich nicht setzen! — Weißt Du weshalb ich komme?

— Ich erinnere mich.

— Du erinnerst Dich? um so besser! Nicht wahr, ich bin ein pünktlicher Mensch; gerade heute Abend ließ der zehnte Tag ab; nun, wozu hast Du Dich entschlossen? komm schnell heraus damit!

— Belieben Sie uns nicht so sehr mit dieser Angelegenheit, entgegnete Géza; belieben Sie Platz zu nehmen; sprechen wir ein wenig von denen daheim, wie befinden sie sich?

— Von denen daheim? sagtest Du nicht so, lieber Freund? — Nicht wahr, jetzt wird dies auch für Dich die Heimath sein?

— Ich verstand es nicht in diesem Sinne! sondern denke nur, daß die gängliche Trennung wann immer stets zu früh kommt, warum sich also damit beilen!

— Ja, lieber Freund — wenn Du so sprichst, gestatte ich Dir wirklich nicht einen Augenblick mehr, und fordere Dich mit amtlichem Ernst auf, im Sinne meines vor zehn Tagen an Dich gerichteten Briefes sogleichst Deinen Entschluß auszusprechen, um bei den künftigen Schritten zu wissen, woran uns zu halten.

— Mein Herr! entgegnete hierauf Géza betroffen. Sie haben sich mir gegenüber bisher immer sehr edel benommen, haben mich angeeifert, unterstützt; würden sie mich also nicht verdammen, wenn ich jetzt die Stellung, zu welcher ich mich hinaufgeschwungen, so kleinmüthig und verzagt verlasse?

— Wahrlich nein! lautete die Antwort; denn ich weiß sehr wohl, daß die Glückseligkeit das Ziel des Lebens ist, und weiß auch, daß Du, der Du Deine Gattin so innig liebst, ohne dieselbe nie glücklich werden könntest.

— Und wenn ich nun diese Laufbahn, welche ich schon einmal verlasse, zu welcher ich jedoch neuerdings zurückkehren, nun wieder verlasse, würden Sie dieses Gräßeln, dieses ewige Schwanken eines Mannes würdig halten? . . .

— Weiß Gott.

— Nun also, ich zage und schwanke nicht . . .

— Was sagst Du?

— Heute Abend ist mein erstes Auftreten als engagirtes Mitglied des Nationaltheaters; beehren Sie mich mit Ihrer Gegenwart.

— Ei, ei! lieber Freund! entgegnete der alte Herr mit einem leichtem Lächeln, das er nicht zu unterdrücken ver-

Geniletton.

Die Gattin des Schauspielers.

Novelle von V. Advardy.

Aus dem Ungarischen von J. Makovetz.

(Fortsetzung und Schluß. — Siehe Nr. 98.)

Géza aber erhielt einige Tage darauf folgendes Schreiben:

„Lieber Freund! Ich und Deine Gattin sind glücklich in Szalancz angelangt, und senden wir Deinen Schwiegervater in einem solchen Zustande, der es Deiner Gattin unmöglich machte, nicht zu geloben, daß sie sich von ihm während seines ganzen Lebens nicht mehr trennen werde. Aus diesem Grunde beauftragten mich Beide, Dich von diesem Entschluß in Kenntniß zu setzen, und gleichzeitig aufzufordern, im Falle Du die ruhige häusliche Glückseligkeit dem eilen Ruhm der Welt vorziehen solltest, Pest zu verlassen, hierher zu ihnen kommen, um hier in Freuden glücklich und zufrieden zu leben. Im entgegengesetzten Falle erwarten sie von Dir, daß Du den Schritten Szalancz's, die er zu einer gerichtlichen Scheidung seiner Tochter von Dir allenfalls unternehmen sollte, keine Hindernisse in den Weg legen wirst. — Die ernsteste Erwägung dieser Angelegenheit Dir empfehlend, verbleibe ich Dein Dich liebender Verwandter R. N.“

„N. S. Notabene! Ueberlegungstermin 10 Tage, — dann werde ich als Parlamentär bei Dir erscheinen, überlege daher wohl was Du thust, denn nicht die Hälfte dieser Sache ist Scherz!“

VII. Das erste Auftreten.

Welch ein schöner, großer Tag ist der Tag des ersten Auftretens.

Ist dies ein solcher Augenblick, wie wenn der ermüdete Wanderer in der Wüste eine Oase findet — der verzagende Schiffer nach tauend Gefahren und Stürmen den sicheren Hafen betritt — der träumerische Jüngling von den Lippen seiner Angebeteten die ersten Worte des Geständnisses flüstern hört? — Nein! es ist ein viel großartigerer, feierlicherer Moment, wenn der Künstler nach so vielen Kämpfen, Gefahren und Täuschungen des Meffa seiner Wünsche erreicht, und auf die Breiter jener Bühne hinaustrreten kann, welche die Nation der Kunst erbaute.

Géza wurde engagirt.

Er war nicht so kleinmüthig, jene Laufbahn, auf welcher er bisher bloß zu kämpfen gelernt hatte, im Augenblick des Sieges elender Schätze wegen zu verlassen. Er erhielt noch zwei — drei Briefe von dem gutmüthigen Advocaten, der sich auf alle mögliche Art bemühte, ihn zu capacitiren, welch

eine Kleinliche, unbedeutende Stellung die eines Schauspielers, und um wie viel ruhmvoller es sei, wenn der Mensch mit dem ruhigen Bewußtsein auf die Welt herabzusehen kann, daß er Millionen besitzt. — Nachdem Géza auf sein erstes Schreiben abweisend geantwortet, ließ er die übrigen ganz unberücksichtigt, und bloß bei dem vierten hielt er es für notwendig, den unermüthlichen Schreiber zu eruchen, sich ferner nicht mehr zu bemühen, denn seine Briefe würden uneröffnet zurückgeschickt werden.

Wenn es ihm aber auch leicht fiel, den Vorbeerfranz des Künstlers um Millionen zu verkaufen, so war das Opfer um so größer, welches er von seinem Herzen forderte. Das Schicksal entriß seinen Armen die schöne, junge, liebende Gattin, und lachte ihm jetzt höhnisch ins Gesicht, ihm zuzurufen: reiße Dein Herz entzwei! — Nicht wahr, es kann nicht sein? nun so bleibe unglücklich!

Die langen, peinvollen zehn Tage gingen auch zu Ende, und es kam der Augenblick, wo er wählen sollte, auf welchem von den zwei sich vor ihm ausdehnenden Lebenswegen er nun unglücklich sein will?

Das launenhafte Schicksal trieb noch seinen Scherz mit ihm, und fügte es, daß die beiden wichtigsten Momente seines Lebens, nämlich der Wahl und des ersten Auftretens, auf einen und denselben Tag fielen.

Die Seele des Jünglings kämpfte einen schweren Kampf doch nicht der Entschluß war schwer, denn hier konnte kein Zweifel bestehen — er, der sich vor Kurzem noch so kühn auf seinen Character, auf seine Vergangenheit berief, kann sich doch nicht selbst Augen strafen, er muß bei seiner selbstgewählten Laufbahn verbleiben, wenn diese auch sein Herz, sein Leben zum Opfer fordern sollte; — aber das ist peinlich, daß das Herz nicht auf die Stimme der Seele hört, wenn ihm diese auch noch so laut zuruft: höre auf Dich zu erinnern; fühle nicht mehr! — das ungehorfame, trotzig Herz erinnert sich doch stets an die süße Glückseligkeit der Vergangenheit, ähzt und blutet unter dem Druck der Bitterkeiten der Gegenwart.

Welch eine eigenthümliche, verkehrte Situation ist dies! — Er sollte mit einem vor Freude, von Siegessehnsucht gehobenen Busen den nächsten Abend erwarten und jetzt zittert er vor dem Augenblick, wo er die Bühne betreten soll; denn welcher schreckliche Gedanke ist es, wenn die Seele nicht stark genug wäre den Schmerz zu bekämpfen, und wenn er an diesem Freundtag, wo seine Kunst den höchsten Triumph feiern sollte, der sibirischen Leidenhaft seines Herzens nicht Herr werdend, statt Kränze zu erhalten . . . durchfiere?

— Nein! ich werde nicht schwach sein! ich vergesse auf meine Glückseligkeit, reiße die Liebe aus meinem Herzen — und möge mein Busen kalt und ode, aber stark sein, damit er sich selbst gebieten könne! — Ja — ich werde spielen und — siegen!

Der Decar
birien deportirt
wiez, Vidar, un
Die Güter des
Monaten in de
und verwüstet;
Möbel geriethe
Officiere.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Der Decar
birien deportirt
wiez, Vidar, un
Die Güter des
Monaten in de
und verwüstet;
Möbel geriethe
Officiere.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

Dem katho
vorzunehmende
Kübeln anbesoh
ten die Kirche
Ein Extra
ständte folgend
kämpfenden!
Küssen bei M
Geschichte unse
Gesichte bethe
Oberstleutnant
innst'g. Wir
einer Sonne
(der Escorte ei
nd im Walde
Station Hrz
der ganzen Ab
sammt zwei
Commandant
tödtet, den M
Menge Waffen
gen drei Willk
lust auf unsere
Berwundete.
gen genommen
Krieger nicht
werden. Nach
nachdem jeder
Die beiden Ge
Wieprz verfen
pfang der Mac
auch geht das
Warschau verl
Oberst S
hat zwei Kauf
Händen gehörf
so daß beide i
Der „N
Souvernement
dann eines A
Das ist wo
staudes in Wil
Wojwodschast
bedeutendem
drei Compagn
Russen sollen
versperrt und
heimlichen.

net, mit der Drohung, 25 Rubel von je einem ... Miramiesi ließ schon ... in verweilenden Edelknechte ... einem jeden persönlich ... August um 9 1/2 Uhr früh ... stellten sich zur Audienz ... dem Namen nach aus ... te Geschichte. Die Ver ... außer dem in derselben ... und den Kaufleuten auch ... ficlere anwesend waren ... tranten einzelner Städte ... ehr oder weniger so laus ... schon, ich bin granfam, ... ergeben sind, bin ich ge ... achte er Vorwürfe wegen ... jemand schonen, Niemand ... kirchliche Dignität oder ... de hielt er an den ver ... unter den größten Dro ... Unterthänigkeits-Gelobnis ... gebenheits-Adresse anfor ... mlichkeit behaupten, daß ... einer und Schwert, diese ... thauens zu erpressen im ...

Der Decan von Wilna, Probst Hundiusz, ist nach Si ... deportirt; dasselbe geschah mit Carl Graf Dyzkiewicz, ... Adair, und Josef v. Sulistowski, Dymianac Krejces. ... der Grafen Eduard Czapski, der seit mehreren ... Monaten in der Wilnaer Citadelle sitzt, wurden geplündert ... und verwüest; seine große Bibliothek und die prachtvollen ... Möbel geriethen in die barbarischen Hände russischer Garde ... Officiere.

Dem katholischen Clerus wurden täglich in der Kirche ... vorzunehmende Gebete für den Czar unter Strafe von 100 ... Rubeln anbefohlen; die Personen aber, die vor diesen Gebeten ... die Kirche verlassen, müssen 10 Rubel Strafe zahlen.

Ein Extrablatt des Organs der Nationalregierung ver ... kündete folgendes: „Vort segnet die für die Unabhängigkeit ... kämpfenden! Ein neuer Sieg des Obersten Krut über die ... Russen bei Jyrym am 8. August wird für immer in der ... Geschichte unseres Aufstandes denkwürdig bleiben. An dem ... Gesichte theilhaftigen sich die vereinigten Abtheilungen des ... Oberstlieutenants Grzymala, des Majors Krzjinski und Ku ... melski.“ Wir hatten mit drei Bataillonen russischer Infanterie, ... einer Zornie (100) Kosaken und zwei Geschützen zu thun ... der Escorte eines Geldtransportes). Das Gefecht entspann ... sich im Walde auf der Lubliner Chaussee, 4 Werst von der ... Station Jyrym. Nach zweistündigem Kampfe blieben von ... der ganzen Abtheilung nur hundert Mann am Leben, die ... sammt zwei Officieren gefangen genommen wurden. Der ... Commandant der Russen, ein Oberstlieutenant, wurde ge ... fesselt, den Moskowitern wurden die beiden Geschütze, eine ... Menge Waffen, Munition und der ganze Geldtransport (ge ... gen drei Millionen Gulden polnisch!) abgenommen. Der Ver ... lust auf unserer (der polnischen) Seite betrug 80 Tode und ... Verwundete.“ Die beiden russischen Officiere, welche gefan ... gen genommen wurden, sind auf ihr Ehrenwort, in diesem ... Verzuge nicht mehr gegen die Polen zu dienen, freigelassen ... worden. Auch die gefangenen Soldaten wurden entlassen, ... nachdem jeder 1 Rubel als Zehrpfennig empfangen hatte. ... Die beiden Geschütze wurden vernagelt und in den Fluß ... Schwarz versenkt. Der Großfürst Constantiu soll bei Em ... pfang der Nachricht von dieser Affaire krank geworden sein; ... auch geht das Gerücht, daß er nach seiner Wiederherstellung ... Warschau verlassen wird.

Oberst Schilder-Schuldner, Militärchef in Wlclawer, ... hat zwei Kaufleute für das Verstehen des „Gas“ mit eigenen ... Händen gehersucht und ihnen die Haare vom Kopfe gerissen, ... so daß beide im Gefängniß krank darniederliegen!

Der „Russische Invalide“ erwähnt dreier Treffen im ... Gubernement Rowno, bei Kozja, Wozany und Kenich; ... dann eines Treffens im Gubernement Winsk bei Volk. ... Das ist wohl das beste Zeugniß der Fortdauer des Auf ... standes in Pithanen. Am 5. d. wurde bei Chelm, in der ... Vorstadt Lublin, von Eminowicz, Cwiek und Kucki mit ... bedeutendem Vortheile gegen die Russen gekämpft und eine ... der Compagnien starke Truppe derselben zerprengt. Die ... Russen sollen ihre Todten und Verwundeten in einer Scheuer ... verbrannt und verbrannt haben, um ihren Verlust zu ver ... heimlichen.

Neuestes.

Bermannstadt, 15. August. In Klauenburg sind ... Baron Franz Kemény und Graf Johann Mikos wieder in ... den Landtag gewählt worden. In Carlsburg und Nagy ... Emed wurden ebenfalls die früheren Deputirten gewählt.

— mochte; ich hätte es nie gedacht! — nun also, da wir so ... stehen, unterschreibe in Sinne meines Briefes dieses Do ... cument, unterschreibe in eine gerichtliche Scheidung von Deiner ... Gattin einwilligt! Bei diesen Worten zog er ein amtlich ... kompetentes Schriftstück aus seiner Rocktasche, welches er ... überreichte. Géza lächelte bitter und sagte den Kopf ... schüttelnd:

— Dies würde ein Zeugniß sein, daß ich meine Gattin ... nicht liebe!

— Etwas derartiges würde es wohl sein, aber bei ... solchen Vorgängen ist dies nun einmal notwendig.

— Nothwendig? Nun gut; lügen wir also! sagte er ... und trat zu einem Tisch, um das Document zu unter ... schreiben.

Bei diesen Worten stand aber der Gast auch schon bei ... der Thüre und dieselbe schnell öffnend, rief er Géza zu:

— Halte ein wenig, lieber Freund! unterschreibe noch ... nicht!

Géza legte die Feder nieder, und als er zurück sah, ... sahen seine Augen auf das lächelnde Antlitz seiner Gattin, ... die sich freudestrahlend zu ihrem hinter ihr eintretenden Vater ... wandte und heiter sagte:

— Nicht wahr ich hätte gewonnen, Väterchen?

— Gelobt sei der Schöpfer, daß Du gewonnen hättest; ... ungegnete Zalancy, zu dem stumm dastehenden Géza tre ... tend, und ihm warm und gefühlvoll die Hände schüttelnd.

— Du bist ein wackerer Mann, mein Sohn! sagte er ... darauf; und hiemit vertraue ich Dir zum zweitenmale mein ... Kind an, liebe es so heiß, so treu, wie Du die Kunst ... liebst!

— Du aber meine Tochter, bemühe Dich, eine wür ... dige Gattin dieses — Schauspielers zu sein!

* * *

Der früher so heiß ersuchte, später so gefürchtete Abend ... kam endlich herbei.

Géza spielte und — siegte! — Noch nie enthusiastirte ... er das Publicum so sehr, als an diesem Abend, doch die We ... ragen, welche wirkten, was ihm der heutige Tag gegeben, ... Namen darüber nicht im mindesten.

Einige Tage darauf war in den Feister Blättern fol ... gende Notiz zu lesen:

„Unser allgemein geachteter Mitbürger, der hiesige In ... wohner Herr Johann Bapt. Waldner, hat auf das Ver ... muthungsberechtigt seiner im Nationaltheater besessenen Loge ver ... zichtet und dieselbe der Theaterleitung zur beliebigen Verfü ... gung überlassen. Gebe Gott unserem Nationaltheater viele ... solche begeisterte Gönner.“

Herr Waldner ging auch von dieser Zeit an nie mehr ... ins Nationaltheater.

Ueber die Annahme und Nichtannahme der Mandate ver ... lautet noch nichts. Elisabethstadt hat den Bischof Hajnald ... gewählt. In Berecz wurde Oberrichter Fejer wiederge ... wählt. In Hofjufalu wurde der Gerichtsassessor Pancsu ... aus Fogarasz gewählt. (Neuwahl.)

Salzburg, 15. August, halb 5 Uhr Nachmittags. Se. Majestät der König von Preußen ist soeben hier ange ... kommen und im Gasthof zum Erzherzog Carl abgestiegen.

Frankfurt, 16. August, 10 Uhr. Unmittelbar nach ... dem Einzuge Sr. Majestät des Kaisers empfing Allerhöchsti ... derselbe die Besuche der hier anwesenden Souveräne und ... stattete denselben gleich den Gegenbesuch ab. — Se. Maje ... stät hielten den Einzug durch das zunächstgelegene aber mün ... der besuchte Stadthor, während bei dem größeren Stad ... thore gegenüber der Homburger Bahn eine zahllose Men ... schenmenge der Ankunft Sr. Majestät harrete, um dem ... hohen Gaste einen festlichen Empfang zu bereiten.

Die Fürstentagungs-Conferenz tritt heute Mittags im Bundes ... palais zusammen.

Nach der hiesigen „Handels-Zeitung“ sei die erste Idee ... des Fürstentages von dem Geheimrath Franke aus Koburg ... ausgegangen; Mittwoch wäre noch zu Wien berathschlagt ... worden, ob das Directorium aus fünf oder sieben Mitglie ... dern zu bestehen habe.

Frankfurt, 16. August, 12 Uhr Mittags. Nach ... einer zuverlässigen Quelle findet die Fürstentagungs-Conferenz ... heute nicht statt und wird mutmaßlich erst morgen zusammen ... treten.

Se. Majestät der Kaiser gibt heute ein Fürstentiner. ... (Tel. d. Sonnt.-Ztg.)

Frankfurt, 15. August (Abends 8 Uhr.) Um 5 1/2 ... Uhr Nachmittags ist Se. Majestät der Kaiser von Oester ... reich in Begleitung des Grafen Rechberg auf der Main ... Neckar-Bahn hier angekommen und durch den Gesamt ... Senat, die beiden Bürgermeister an der Spitze, bewillkommt ... worden. In dem festlich decorirten Bahnhof waren zum ... Empfange anwesend: der Gouverneur von Mainz, Erzher ... zog Wilhelm, der Bundestagsgesandte, die Bundes-Militär ... Commission, das Obercommando der Bundestruppen, die ... Officier-Corps der Garnison, eine Ehrenwache des Frank ... furter Linien-Militärs mit Musik, die österreichische Volks ... hymne spielend. Vor dem Bahnhofe wartete eine unab ... sehbare Volksmenge (darunter viele Fremde), welche den im ... offenen Wagen mit dem Erzherzoge fahrenden Kaiser mit ... lebhaften Zurufen begrüßten. Eine nicht weniger große ... Volksmenge stand vom Bahnhofe an in den meist mit deut ... schen Fahnen geschmückten Straßen der Stadt, von denen ... man vermuthen konnte, daß der Kaiser dieselben durchfahren ... werde. Nachdem der Kaiser aber einen andern Weg wählte, ... gelangte er fast unerkannt in den Bundespalast. Zwanzig ... Minuten nach Ankunft des Kaisers traf der König von ... Baiern mit dem Minister Schrenk hier ein und wurde von ... der noch immer in den Straßen harrenden Menge mit un ... endlichem Jubel begrüßt; die Souveräne von Baden, Wei ... mar und Coburg hatten heute Nachmittag eine Besprechung ... im Hotel „Westend-Hall.“ Zur Hofstafel des Kaisers wur ... den die beiden Bürgermeister, General-Lieutenant Prinz ... Holstein und die Commandanten der Contingentstruppen ge ... laden.

Frankfurt, 15. August, 10 Uhr Vormittags. Nach ... einem Telegramme der „Südd. Ztg.“ hat der Reformplan ... folgende Grundzüge: Ein Directorium aus fünf gewählten ... Mitgliedern; ein Bundesrath, bestehend aus einem Volks ... und einem Fürstentag; dreijährige Dauer des Bundesra ... thes. Die kleindeutschen und die Nationalvereins-Blätter ... verlangen die Mitwirkung des Volkes bei der Feststellung ... der Reform.

Der Bischof von Limburg soll vor Eröffnung des Für ... stentages ein Hochamt celebriren. Gerüchtweise verlautet, ... Herzog Ernst von Coburg habe eine Denkschrift verfaßt, um ... selbe den Mitgliedern des Congresses mitzutheilen.

Der Darmstädter Hof auf der Zeil, Eigenthum des ... Großherzogs von Hessen, ist bereits mit schwarz-roth-goldenen ... Doppeladlern geschmückt, umzogen von den hessischen ... Landesfarben. An vielen Häusern wehen deutsche Fahnen.

Frankfurt, 15. August, Mittags. Bis jetzt sind ... eingetroffen und an den festlich decorirten Bahnhöfen von ... Senats-Deputationen empfangen worden: die Souveräne ... von Baden, Kurhessen, Braunschweig, Weimar, Meiningen, ... Coburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudol ... stadt, Waldeck und Reuß, mit den Ministern des Auswärtigen, ... dann die regierenden Bürgermeister von Lübeck, Bremen und ... Hamburg, endlich Prinz Heinrich der Niederlande und der ... Großherzog von Oldenburg.

Arad, 17. August. In einem Brief an den Re ... dacteur macht Jemand in der Sonntagsnummer des „Arad“ ... folgenden beherzigenswerthen Vorschlag:

Die Noth, welche die unteren Gegenden unseres Ba ... terlandes heimsuchte, ist eine so allgemeine und große, daß ... wir, alle Mittel und Wege benützend, wirken müssen, wenn ... wir noch größeren Uebeln ausweichen wollen. Viele erwar ... ten von der Regierung Hilfe. Wir glauben, daß sie von ... dorthin auch kommen werde; doch wird dies allein nicht ge ... nügen, daher dürfen auch die Einzelnen nicht in Unthätigkeit ... versinken. Da der Mißwachs in unserer Gegend ein ... allgemeiner war, kann es sich leicht ereignen, daß manche ... Gattungen von Lebensmitteln nicht so ausreichend auf uns ... rem Plage erscheinen dürften, als nothwendig wäre, und ... daß der Preis dieser Lebensmittel durch Hinzutritt Gewinn ... süchtiger in die Höhe getrieben werden könnte. Zur Hül ... fahrtung solcher Uebel stelle ich nun folgenden Antrag: Es ... constituire sich eine Gesellschaft, deren jedes Mitglied 20 ... bis 40 fl. zu dem gemeinsamen Capital einzahle. Diese ... Gesellschaft setze sich mit einer solchen Gegend in Verbin ... dung, wo keine Dürre herrsche, ersuchte die landwirthschaftli ... chen Vereine, oder wo keine solchen bestehen, andere Ge ... sellschaften oder auch Einzelne, daß sie dort für unsere Ge ... sellschaft Erdäpfel, Kraut und andere Gartengewächse einkau ... fen. Die auf solche Art gewonnenen Lebensmittel würden ... dann ohne jeden Gewinnst verkauft, doch nur gegen baare

Bezahlung; jedes Mitglied der Gesellschaft hätte das Recht ... bis zu einer gewissen Höhe der eingezahlten Summe auch ... für sich einzukaufen; doch ebenfalls nur gegen baare Be ... zahlung. Auf diese Art könnte das Geld während des ... Herbstes und Winters auch zweimal in Umlauf gesetzt werden. ... Zum Frühjahr würde die Gesellschaft Samenförner kaufen ... und dann könnte das gemeinsame Capital zwischen den Ein ... legern vertheilt werden, und die Gesellschaft, ihre Wirksam ... keit beendigend, sich auflösen. Bloss das Eine will ich noch ... hinzufügen, daß auch die Armen Mitglieder dieser Gesell ... schaft derart werden könnten, wenn die betreffende Behörde ... sie mit der nöthigen Summe aus dem Capital der einge ... floffenen milden Gaben als Mitglieder einkaufte würde. Es ... ist wahr, daß auf diese Art eine strenge Aufsicht und ... Classification des Armuthsverhältnisses nothwendig wäre, ... denn die Ordnung und Strenge ist die Seele aller Dinge. ... Wir haben zwar ein Comité, welches sich die Durchführung ... solcher Arbeiten zur Aufgabe stellte, doch was daselbe bis ... her geleistet, und wie weit es in ihren Arbeiten bereits vor ... geschritten, darüber ist uns nichts bekannt. Denken wir nun ... über diese Angelegenheit nach, und wenn man für heilbar ... und ersprießlich hält, was ich vorge schlagen, so gehe man ... sofort an die Arbeit. — Im Fall dieser Antrag Unterstützung ... fände, halte man eine Versammlung, zu welcher dann auch ... der Antragsteller erscheinen würde.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. August. Wie vorauszu sehen war, hatte ... die geistige Wohlthätigkeits-Vorstellung in der Arena ein ... eben so zahlreiches, als elegantes Publikum herangezogen, ... das mit der gespanntesten Theilnahme den Gang derselben ... verfolgte und zu öftern durch enthusiastischen Beifall seine ... vollste Zufriedenheit kundgab. Diefelbe wurde aber auch in ... einer Weise abge spielt, wie sie selbst Künstlern vom Fach nur ... zur Ehre gereicht haben würde. Auch die Productionen unserer ... Liedertafel waren im höchsten Grade befriedigend und zeich ... neten sich durch Prägnanz und Schöpfung im Vortrage aus. ... Es war mit einem Worte ein sehr genurreicher Abend und ... sind wir daher den geehrten Damen und Herren, welche ... in der Vorstellung mitwirkten, den geehrten Mitgliedern der ... Liedertafel und endlich auch der geehrten Direction des hie ... igen Casino's, welche diese Vorstellung veranstaltete, zu dop ... peltem Dank verpflichtet, weil durch ihr vereintes Zusam ... menwirken nicht allein ein wahrhaft edler Zweck gefördert, ... sondern auch dem Publicum ein so ungetrübter Kunstgenuß ... geboten wurde.

—s. Sonntag den 16. August hatten wir Gelegenheit ... in der hiesigen Commercial-Sonntagschule für Kaufmanns ... lehrlinge und Practicanten, der öffentlichen Prüfung beizu ... wohnen, und haben wir uns dabei die freudige Ueberraschung ... verschafft, daß dieses Institut, das seine Entstehung und Er ... haltung dem hiesigen Handelsstande verdankt, mit dem allge ... meinen Fortschritt in unserem Unterrichts-system gleichen ... Schritt hält, und daß der Leiter dieser Anstalt, Herr Johann ... Rotter, dessen thätiges Wirken auf dem Felde des Unter ... richts schon seit längerer Zeit bekannt ist, seine Aufgabe als ... Handelslehrer zu lösen weiß. Die vorgelegten ausgezeich ... neten Schriftproben, ausgearbeiteten Buchhaltungen und ... Briefe in echt kaufmännischem Style; die Sicherheit, mit ... welcher die Schüler die schwierigsten Rechnungen lösten, und ... die richtigen Antworten aus der Sprachlehre und dem ... Wechselrecht geben Herrn Rotter das schönste Zeugniß seiner ... richtigen Lehrmethode und seiner lobenswerthen Thätigkeit. ... Zum Schluß der Prüfung sprach der Vorstand des löbl. ... Handelsstandes, Herr Carl Andrzejki, seine volle Zufrie ... denheit aus, und munterte die Schüler in einer gehaltvollen ... Rede zu neuem Fleiße auf. Der beste Schüler wurde hierauf ... mit einem Ducaten, gespendet von der Arader Sparcasse, ... und noch vier Andere mit schönen vom Handelsstande und ... Herrn Rotter gespendeten Prämien theilhaft. Sichtlich vergnügt ... verließen die sehr zahlreichen Zuhörer die Prüfungsräume.

* Die am 15. und 16. abgehaltenen Vestschießen er ... gaben folgendes Resultat: 1. Tag: Herr Ernest Richter ... 1 Nagel, 2 Vierer und 8 Dreier; Herr Anton Szent ... pétery 1 Vierer und 5 Dreier; Herr Wenzel Felgen ... hauer 1 Vierer und 2 Dreier; Herr Tobias Feldinger ... 1 Vierer; Herr Marton Deutsch 4 Dreier; die Herren: ... St. Ambrózy, Johann Wittel, Alois Horváth, ... Franz Brunner und Johann Herrling je 1 Dreier. ... Im Ganzen wurden 103 Kreise geschossen. — 2. Tag: ... Herr Oberlieutenant Wohl 6 Vierer und 8 Dreier; Herr ... Ernest Richter 1 Vierer und 5 Dreier; Herr Anton ... Szentpétery 1 Vierer und 4 Dreier; Herr Johann ... Wittel 1 Vierer und 1 Dreier; Herr St. Ambrózy ... 3 Dreier; Herr Johann Papp 1 Dreier. Im Ganzen ... wurden 127 Kreise geschossen.

*. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Ent ... schließung vom 6. August d. J. den überältesten Hofsecretär der k. ... ungarischen Hofkanzlei Alexander Berner und den ungarischen Staats ... haltereisecretär Demeter Jone sse zu würtlichen Hofsecretären extra ... statum der königlich ungarischen Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen ... geruht.

*. Kronstadt, 14. August. Vorgesiehn Abend ist in der ... obem Vorstadt ein Wellenbruch niedergegangen, der sehr großen Scha ... den anrichtete. Die Wasserfluthen stürzten mit so gewaltiger Kraft ... durch die Graß nach der Altstadt, daß die großen eichenen Balken ... der Fleischbankbrücke bei Nr. 1 aufgehoben wurden und der Strom ... wahre Cascaden machte. Die ganze Reichstraße der Altstadt war ... überschwemmt und alle Brücken über den großen Canal in der Alt ... städter Klosterstraße wurden fortgerissen. Die Wasserfluthen drangen ... in die Höfe und Häuser. Seit Mißwachsgedenken wurde die Altstadt ... von keiner größern Ueberschwemmung heimgesucht. In der Graß ... reichte die Wassermasse bis zur Stadtmauer. (Krit. Ztg.)

*. Im „Constitutionnel“ läßt Herr v. Verigny in einer beson ... deren Note das Gerücht, er habe eine Ehecheidungsgelage gegen Frau ... v. Verigny eingeleitet, als völlig unbegründet und verleumderisch er ... klären, und will auf gerichtlichem Wege den Urheber dieses Gerüch ... tes nachstellen lassen.

*. Folgendes Geschichtchen aus den Gasteiner und Salzburger ... Tagen des Herrn v. Bischoff wird von der „M. P.“ als verbürgt ... erzählt. In dem hinter Salzburg gelegenen Orte Plein führte der ... Zufall den greisen König Ludwig von Baiern, den preußischen Kriegs

minister Herr v. Neun und Herr v. Bismarck zusammen. General v. Neun, dem König Ludwig schon von früher her bekannt, stellte sich demselben vor und wurde von ihm in ein Gespräch gezogen. Herr v. Bismarck näherte sich und hat seinen Collegen, auch ihn Sr. Majestät zu präsentieren. Herr v. Neun, natürlich rasch dazu bereit, wendete sich zu dem König mit den Worten: „Gefallen Eure Majestät, daß ich Euer Majestät v. Herr Minister-Präsidenten v. Bismarck vorstellen.“ — „Wen?“ fragte der nicht gut hörende König schief bezeichnend. Und Herr v. Neun wiederholte mit erhöhter Stimme, der ganzen Umgebung gut vernehmbar, die Bitte, Sr. Majestät durch die Bekanntschaft mit Herrn v. Bismarck beglücken zu dürfen. Man mag sich nun den allgemeinen Eindruck auf die Umstehenden und den speziellen auf Herrn v. Bismarck denken, als der König ein beständiges „Nein! Nein!“ herausließ, sich ja wendete und davonging.

„Im öffentlichen Interesse“ macht die kaiserliche Regierung von Oberböhmen zwei mehrwöchige Fälle von Wiederbelebung Scharbock bekannt. Ein hiesiger Knabe von Reichenthal hatte über 40 Minuten „vollig unter Wasser gelegen“ und war bereits so erstickt, daß ihm die Kleider vom Leibe geschnitten werden mußten. Der Arzt ließ die

Reibungen so lange fortsetzen, daß Arm und Brust ganz wund geworden waren und Blut aus der Haut ausströmte. Der Knabe wurde ins Leben gerufen und war tags darauf frisch und munter. Ein zu Landsberg im März um 3 Uhr Nachmittags vermisstes Mädchen wurde um 4 1/2 Uhr aus dem Wasser gezogen. Am Arme war weder Puls noch Herzschlag wahrzunehmen; der ganze Körper war eiskalt, das Gesicht blau und schwarzlich, Hände und Füße waren bläulich, die Lippen tiefbraun und cyanotisch gefärbt. Nach Lagerung auf die rechte Seite, nach Reinigung der Mund- und Nasenhöhle, Aufstecken des Knetens des Brustkastens, Rippen mit einer Feder im hinteren Rücken, nach einem warmen Wasserbade und nach sehr energischen Reibungen, welche die Haut ausgedehnt, aufgetrieben, so daß Blut hervorbrang, gelang es endlich nach einer vollen Stunde die ersten Lebenszeichen und nach stündlicher Anstrengung das volle Leben hervorzuwirken. 14tägige ärztliche Behandlung war erforderlich, um die Folgen dieser Einwirkungen zu beseitigen, und das Kind zeigte sich hierauf vollkommen gesund.

Eingefendet.
Die Separat-Vergnügungsfahrt am 19. Abends um 8 Uhr ist außer Zweifel, wenn im Laufe des heutigen Tages noch 40 Mitreisende gefälligst Karten lösen wollen.
Die gemüthliche hiesige Gesellschaft wird sich an den Stationen um 30 Personen vergrößern.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 17. August 1863.

5% Metalliques	76.35
5% National-Anlehen	82.25
Banquactien	793.-
Creditactien	191.80
1860. Staatsanleihe	101.45

Wechsel-Cours.

Silber	110.70
Vondon	112.-
Dukaten	5.30

Aukundmachung.
Das im Bereiche der k. Reichstadt Arad auf drei nacheinander folgende Jahre, und zwar vom 1. November 1863 bis letzten October 1865 in Pacht zu gebende Prämien-Verkaufrecht, wird im Wege einer am 5. September 1. J. Vormittags 10 Uhr abgehaltenen neuen Licitation in Pacht gegeben.
Pachtsumme mit einem 10%igen Neuzugabe versehen, werden zu erlösen eingeladen. Schriftliche, mit dem Datum versehen und abends abgesehene Offerte, sind vor dem mündlichen Verhandlung, u. zw. bis 10 Uhr bei dem Präsidium der Licitations-Commission einzureichen.
Die Licitationsbedingungen können bis zum Verhandlungstage, in der Amtskanzlei der k. k. Hof- und Landesregierung eingesehen werden.
Arad am 13. August 1863.
Der Magistrat der k. Reichstadt Arad.

Schafe-Verkauf.
500 Stück Mutterchafe, 200 Stück Sammel, 200 Stück Wämmer und 20 Stück Widder, also zusammen 1100 Stück, deren heutige Welle 4 1/2 und 1 Ducaten verkauft wurde, — und aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt in Arad bei den Herren Roth & Rosenfeld, oder auf der Reichsstadt Arad in der Taura des Herrn Anton Köver zu erhalten.
(658-1.3)

Arlejtési hirdetés.
A jóvá 1863. érvényben, a megyei központi iróddal, tanácsnokkal, Székelyi és Horváthi kútszék meglátogatás 200. és a megyei központi részére szakszékes 70. öszvösen 270 öl-oszka beszerzése iránt 1863. évi Augustus 31-én, az első alispáni iróddal reggeli 9 órakor arlejtési log tartatni, melyre a vállalkozók 10% bánompénzzel ellátva ezenel meglátogatnak.
Aradon Augustus 8-án 1863.
A megyei kormányzat részéről.

In der Bestung, Commandanten-Gebäude, werden folgende Gegenstände aus freier Hand veräußert: eine Kalesche mit Vorder- und Hinterrad, eine Kalesche, auch als Kalesche zu verwenden, zwei Wagenpferde, zugleich gute Reitpferde, Pferdegeschirre, Sättel und Reitzzeuge, Zimmer-Möblirungen verschiedener Art, Küchengeräthe und anderes Hausgeräthe.
(645-3.3)

Licitations-Aukundmachung.
Von Seite des Arader k. k. Waldamtes werden im Namen des k. k. Araders mit Vorbehalt besserer Vernehmung in Folge Verordnung der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction vom 1. August 1863, 3. 2132 folgende Objecte im Wege einer am 27. August 1863 in der Arader k. k. Waldamtskanzlei, Vormittags 9 Uhr abgehaltenen Licitation dem Meistbietenden in Pacht überlassen, und zw.:
Im Csácler Revier.
1. Die Waldfläche Kotva Novák mit 7 Joch
2. Die Waldfläche Hada mare mit 155
3. Ein Holzschlagabschnitt vom Jahre 1863/4 mit 5
4. Ein Holzschlagabschnitt vom Jahre 1863/4 mit 54 1052/1000
Im Mondorlakter Revier.
5. Die Waldfläche in Glogocza Szegenedy genannt mit 297 1/2
6. Die Waldfläche in Mondorlak mit 9
Im Kovaszigter Revier.
7. Die Holzfläche mit 355
In der Stadt Arad.
8. Die Zutterraumbewohnung, Stall und Wagenschuppen des Arader Kreisratsgebäude.
Die benannten Objecte Nr. 1, 2, 3, 5, 6 und 7, werden auf 3, Nr. 4 auf 6, und Nr. 8 auf 1 Jahr vom 1. November 1863 angefangen, verpachtet.
Pachtsumme mit dem 10%igen Neuzugabe, dann mit der legalen Nachweisung über Vermögensverhältnisse inebenerer über die Befähigung zur Leistung der Pachtsummen versehen, wollen sich am oben genannten Tag und Ort einfinden; die Licitationsbedingungen bleiben die nämlichen, welche am 13. Mai 1. J. durch diese Zeitung zur Einföhlung beim Arader k. k. Waldamte bekannt gemacht wurden.
Arad am 7. August 1863.
Das k. k. Waldamt.

Aukundmachung.
Am 19. August 1. J., Vormittags 10 Uhr, findet bei der k. k. Militär-Verpächter-Commission in Pestung Arad, eine öffentliche Behandlung zur Verpachtung der Verpachtung nachstehender Gegenstände, theils vom Bismarck Arad, theils von jenem zu Kurtes, auf die nachbenannten Stationen, sowohl mündlich, als mittelst schriftlicher Offerte statt.
Die zu verpachtenden Quantitäten sind folgende, u. zw.:
Vom Bahnhof Battonya circa 3000
Kurtes nach Sz. Anna 2500
Vom Bahnhof Arad nach Pestung Arad 19000
Vom Bahnhof Glogocza und Pestung Arad 2800
Vom Bahnhof Kurtes 2800
Vom Bahnhof Arad nach Neudorf 2800
und hat die Ueberführung nach dem successiven Einlangen der verpachtenden Quantitäten auf den beiden oben genannten Bahnhöfen, in die bezeichneten Bedarfs-Stationen stets in der kürzesten Zeit zu geschehen. Die Wagen sind zum Schutze des ararischen Gutes gegen üble Witterung mit den erforderlichen Pläcken und Decken zu versehen.
Die Angebote können per Fuhrer und Meile oder per Cenner und Meile gestellt werden, wobei bemerkt wird, daß die Ladung einer Fuhrer mit zehn Cenner angenommen wird, daß das Heu gepreßt, senach weniger voluminös als das lose ist.
Jeder Offerent hat mit Rücksicht auf das zu übernehmende Ueberführungs-Quantum ein 5%ig. Badum nach der Höhe des Betrages von seinem Angebote zu hinterlegen, welches beim Vertrags-Abschluss zur Caution zu erlangen ist, und sich überdieß gegenüber der Verpächter-Commission über seine Unternehmensfähigkeit auszuweisen.
Die schriftlichen Offerte, müssen mit dem obenbezeichneten Badum belegt, am Tage der Behandlung längstens bis 10 Uhr der Verhandlungs-Commission übergeben werden.
Allfällige weitere Auskünfte können bei der k. k. Verpächter-Commission in Pestung Arad eingeholt werden.
Arad am 8. August 1863. 4.3-646
k. k. Militär-Verpächter-Commission.

Aukundmachung.
Die Steuerpflichtigen der k. Reichstadt Arad werden hiermit angefordert, die bei denselben bis Ende 1863 zu berechnenden, ausstehenden landesfürstlichen Gemeindefeuer-Rückstände in die städtische Cassa um so gewisser einzuzahlen, weil im nächsten Jahre und insbesondere gegen die mit landesfürstlichen Steuern im Rückstand Stehenden, der Zuschuß der k. k. Finanz-Bezirks-Direction, 3. 21632 zu Folge, nach Ablauf der 3tägigen Mahnungsfrist die Militär-Execution in Anspruch genommen werden wird.
Arad, am 10. August 1863.
Vom Magistrat der k. Reichstadt Arad.
Ad Nr. 6578.

Aukundmachung.
Kraftermäßigung für Getreide, Hülsenfrüchte, Knollengewächse, Grünzeug und Mehl in Säcken, dann Brod auch unverpackt.
Von 17. August 1863 angefangen, wird in Anbetracht des in der Theißgegend eingetretener großen Nothstandes die Frachtbühre für Getreidearten (Weizen, Korn, Haibfrucht, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte (Erbsen, Aunen, Bohnen, Wicken, Hirse), Kukuruz, Erdäpfel, Nüssen, Grünzeug, dann Mehl in Säcken verpackt, ferner für Brod — auch unverpackt — auf 1 1/2 fr. per Zoll-Zentner und Mehl herabgesetzt.
Nach diesem, bis auf Widerruf geltenden Frachtfaxe werden vorabgelebensmittel in jeder Quantität und in jeder Richtung der Theißbahnhäfen befördert.
Die Auf- und Ablade-, dann allgemeine Verfahrungs-Gebühr, wird nach dem Tarife berechnet, zugeschlagen.
Wien, den 12. August 1863.
Die Direction.

Gasthaus-Verpachtung.
Das große Gasthaus zum „weißen Schiff“ an der Maros-Zeile in Lippa, bestehend aus drei großen Sälen, mehreren Zimmern, Küchen, Speis, Boden, Keller, Schenk, geräumigem Hof sammt Stallungen, ist vom 15. October oder 1. November d. J. an zu verpachten.
Das Nähere bei den Eigenthümern Bräder Antonovits in Lippa zu erfahren.
(632-4.4)

Nuthschindeln.
aus jungem Topánfalvaer Holz, Baumunternehmern bestens zu empfehlen, gegen sehr billige Preise.
Zu erfragen bei dem Buchhalter in der Dampf-mühle in Lippa.
Nr. 545 P. (651-3.9)

Warnung.

In der Nr. 78, 80 und 81 der Zeitung „Arad“, ist von Seite des Esernobics-Simánd und Edelspacher-Simánd Compossessorates die Ankündigung ergangen, daß die Schank- und Marktgerichtigkeit in beiden Gemeinden vom 29. September 1. J., auf 3 nacheinander folgende Jahre, am 30. August 1. J. an den Meistbietenden verpachtet werden.
Indem aber die fragliche Schankgerichtigkeit, namentlich in der Gemeinde Edelspacher-Simánd, von den Gefertigten, theils auf Grund der bestehenden Kaufverträge gekauft wurde, theils aber, laut noch in Kraft bestehender Pachtverträgen, pachtweise ausgeht wird, so wird hiemit jeder Licitationslustige aufmerksam gemacht, daß die Gefertigten bei einer allfälligen Licitation ihre Rechte im ordentlichen Rechtswege geltend machen werden.
Mehrere Eigenthümer u. Pächter der Schankgerichtigkeit in Edelspacher-Simánd.
3. 21124. (657-1.3)

Licitations-Aukundmachung.
Auf Anordnung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums wird das der priv. öst. Nationalbank zur Verwaltung und Veräußerung zugewiesene, zur Staatsbankrott-Masse im Arader Comitai gehörige Gut Muszsd-Ferisze, welches nachstehende Bestandtheile, und zwar:
a. In Gebäuden: das herrschaftliche Wohnhaus sammt Nebenbauten, das herrschaftliche Wirthshaus, zwei Bachmühlen, nämlich die obere und untere Bachmühle.
b. In Grundstücken: die Intravillan- und Gartengründe mit 3 Joch, 300 0/100 Acker, und Wiesengründe, u. zw.:
In der Livada pa villy 25 200 0/100
In der Livada pa Koszta 41 283 0/100
An Wiesengründe in der Pusta Roszovostye 136 809 0/100
An Waldungen 1160 1427 0/100
Zusammen eine Grundfläche von 1366 Joch 1510 0/100
c. Das Weinshankrecht in Muszsd-Ferisze, dann das Recht der Jagd und Fischerei enthält im Wege der am 10. September 1863 im Amtelocale der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad, Vormittags 10 Uhr abgehaltenen öffentlichen Licitation dem Verkauf angelegt.
1. Als Ankaufspreis wird der im administrativen Wege erhobene Werth von 15000 fl. öst. W., das ist fünfzehn Tausend Gulden öst. W. angenommen.
2. Zum Ankaufe wird Jedermann zugelassen, der hievorts Realitäten zu kaufen berechtigt ist.
3. Wer für einen Dritten einen Anbot machen will, hat seine rechtsformlich für diesen Anbot ausgestellt, gerichtlich oder notariell legalisirte Vollmacht beizubringen.
4. Vor Beginn der mündlichen Versteigerung hat jeder, der sich daran betheiligen will, den vollen Theil des Ankaufspreises als Badum zu hinterlegen, welches beim Staatsbankrott, oder in öffentlichen, auf Uebertragung lautenden öffentlichen Staatsbankrott, welche letztere jedoch nur um 2%, unter dem Wiener Tages-Cours angenommen werden, zu erlangen, und die Versteigerungsbedingungen zum Beweise, daß er sie kenne, und sich denselben unbedingt unterwerfe, zu unterfertigen.
5. Es werden auch schriftliche Anbote (Offerte) von der Versteigerungs-Commission bis zum Beginn der am 10. September 1863 abgehaltenen mündlichen Verhandlung angenommen werden.
Die Offerte müssen mit 50 fr. Stempelmarken und mit dem 10%igen Neuzugabe versehen sein, und nebst dem in Jiffen und in Buchstaben bestimmt ausgedrückten Anbote, die Erklärung enthalten, daß der Offerent die Verkaufsbedingungen genau kenne, und sich denselben unbedingt unterwerfe.
Die weiteren Versteigerungsbedingungen können bei der priv. öst. Nationalbank in Wien, bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Arad und bei dem Menezer-Domanente in Vaulis, sowie bei dem k. k. Steueramte in Putyjin im Arader Comitai eingesehen werden.
Arad den 5. August 1863.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Licitations-Aukundmachung.
Von Seite des gefertigten Stuhlrichters als ermittelten Executionsrichters, wird hiermit kundgemacht, daß die zu Gunsten der Julie Fody von den Herren Grundbesitzern Peter und Arzen v. Esernobics gerichtliche in Beschlag genommenen verschiedenen Ausstehenden und sonstigen Fahrnisse, als: mehrere laufende Stück Seidenstoffe, Kammer, 60 Stück Widder, 917 Stück Schafe, mehrere Centner Welle, 67 Stück Junghöhen, 12 Stück Stiere, 74 Stück Junghöhen, 13 Stück Stiere, auf Grund rechtskräftigen Beschlusses des k. k. Kreisobersapellationsgerichtes, unter 3. 2204 vom 1. J., am 21. August 1. J., und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in Simánd im Arader Comitai, in dem Simánder Curialgebäude der Executen, gegen gleich baare Bezahlung zum letzten Male der Licitation ausgelegt werden.
Sign. Simánd, 4. August 1863.
Johann Erczi, Stuhlrichter des Simánder Bezirkes.

Licitations-Aukundmachung.
Von Seite des gefertigten Stuhlrichters als ermittelten Executionsrichters, wird hiermit kundgemacht, daß die zu Gunsten der Julie Fody von den Herren Grundbesitzern Peter und Arzen v. Esernobics gerichtliche in Beschlag genommenen verschiedenen Ausstehenden und sonstigen Fahrnisse, als: mehrere laufende Stück Seidenstoffe, Kammer, 60 Stück Widder, 917 Stück Schafe, mehrere Centner Welle, 67 Stück Junghöhen, 12 Stück Stiere, 74 Stück Junghöhen, 13 Stück Stiere, auf Grund rechtskräftigen Beschlusses des k. k. Kreisobersapellationsgerichtes, unter 3. 2204 vom 1. J., am 21. August 1. J., und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in Simánd im Arader Comitai, in dem Simánder Curialgebäude der Executen, gegen gleich baare Bezahlung zum letzten Male der Licitation ausgelegt werden.
Sign. Simánd, 4. August 1863.
Johann Erczi, Stuhlrichter des Simánder Bezirkes.

Licitations-Aukundmachung.
Von Seite des gefertigten Stuhlrichters als ermittelten Executionsrichters, wird hiermit kundgemacht, daß die zu Gunsten der Julie Fody von den Herren Grundbesitzern Peter und Arzen v. Esernobics gerichtliche in Beschlag genommenen verschiedenen Ausstehenden und sonstigen Fahrnisse, als: mehrere laufende Stück Seidenstoffe, Kammer, 60 Stück Widder, 917 Stück Schafe, mehrere Centner Welle, 67 Stück Junghöhen, 12 Stück Stiere, 74 Stück Junghöhen, 13 Stück Stiere, auf Grund rechtskräftigen Beschlusses des k. k. Kreisobersapellationsgerichtes, unter 3. 2204 vom 1. J., am 21. August 1. J., und nöthigenfalls an den darauffolgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in Simánd im Arader Comitai, in dem Simánder Curialgebäude der Executen, gegen gleich baare Bezahlung zum letzten Male der Licitation ausgelegt werden.
Sign. Simánd, 4. August 1863.
Johann Erczi, Stuhlrichter des Simánder Bezirkes.

Druckerei von J. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.

Prä...
Für Ara...
Ganzjährig 10...
Halbjährig 5...
Vierteljährig 2...
Erste...
Nro. 1...
E. G. S...
Jener Passus...
Ausbleiben der...
geprochen, und...
mens gemüthl...
Specialdebatte...
Nach Vorlesun...
Rag den Am...
haus durch...
früher zu Pr...
gerathen würd...
eintreten würd...
mit dem Dem...
Erklärung das...
Erklärung, was...
pände. Was...
Deputirten in...
eine sehr schwe...
folge, in den...
Deputirten u...
sich schießt...
welcher dieser...
damit der ver...
eine Verständ...
druck gegeben...
30. Juli 1. J...
widerholt da...
chen, und auch...
nachdem es...
nach Verlesun...
diesem Geschie...
ler Michael...
Umstände, da...
Kantlage fehle...
dauerns könne...
einwende, daß...
wende lassen...
dem k. Reser...
fundgebe, wel...
rother Faden...
führt des Wohl...
bedingten Ver...
Majestät. B...
begünstigen Mi...
Nichtentritt...
Thätigkeit, d...
Mitglieder bei...
welcher geleg...
Ungarn „ent...
überreichen G...
das „Bedauer...
dem Vandiage...
Nichtentritt...
demnach der...
mit einer nu...
auch die folgen...
23. Minna, 10...
Vandtagscomm...
des Kaisers...
Hohheit des...
Fuscarin...
nahme in diese...
den, welcher...
sand. Zu Al...
von großer...
Niede begründe...
seine Erklärung...
eines Gefegars...
dahin modif...
„Plome als...
zu nehmen, i...
„Sprechenden...
„Zulagenden...
„Zugewonnen...
„zu unterbre...
„gelege aufzun...
früher gestell...
und gelangte...
wurde aber...
die Aufnahme...
„ung der fr...
„der Gesamt...
„geben“, nach...
„spruches all...
des Berichters...
effen der rom...
durch die com...
schließlich doc...
„Waager'schen...
bürgliche Kan...
und die ihm...
gewahrt hätte...
trags, welcher...
lich keinen...
welche in die...
„Man sehr...
— zur Verath...
Leopoldinische...
feierlichen Dip...
den unveränd...